

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
<b>Herausgeber:</b>	Verein für Schweizerisches Heimwesen
<b>Band:</b>	61 (1990)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Verein Bernischer Heimleiter : Chleefeld-Tagung 1990 : "Neuerungen sind Gratwanderungen mit Abstürzen"
<b>Autor:</b>	Ritter, Erika
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-810007">https://doi.org/10.5169/seals-810007</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Neuerungen sind Gratwanderungen mit Abstürzen»

Ausbildungsfragen auf allen Stufen beschäftigen und erregen heute die Gemüter. Traditionelle Ausbildungsgänge werden hinterfragt: Sind sie (noch) zeitgemäß, leisten sie, was sie versprechen? Mit dem heissen Thema «Ausbildung von ErzieherInnen/SozialpädagogInnen – wie weiter?» beschäftigten sich Mitglieder des Vereins Bernischer Heimleiter und Erzieher an ihrer Chleefeld-Tagung anfangs März in Bern.

Dr. Niklaus Ludi gab in einem Einführungsreferat die wichtigsten Resultate der Vernehmlassung zum neuen Konzept der BFF bekannt und äusserte ganz allgemein Gedanken zur HeimerzieherInnenausbildung der Zukunft. In der anschliessenden Gruppenarbeit erhielten die TagungsteilnehmerInnen Gelegenheit, einzelne Fragen des neuen Ausbildungskonzeptes zu diskutieren. Für den Nachmittagsvortrag konnte Dr. phil. Peter Schmid, Dozent und Abteilungsleiter am Heilpädagogischen Seminar Zürich, gewonnen werden. Er sprach zum Thema «Ist Erziehung Arbeit?»

Die Chleefeld-Tagung griff ein heisses, zum Teil auch emotional geladenes Thema von grossem Interesse auf, wie dies die grosse Zahl von Anwesenden bewies.

«Es ist ein praktisches, beziehungsweise praxisbezogenes Thema» vermerkte Christian Bärtschi, der die Anwesenden namens des VBH begrüsste. «Das Thema trifft den Lebensnerv der Heimarbeit, sind doch ErzieherInnen eine wichtige, wenn nicht die wichtigste der tragenden Säulen im Heim. Ohne genügend oder genügend ausgebildetes Personal ist Heimarbeit heute und morgen nicht (mehr) möglich . . .»

Bärtschi fuhr fort:

«Überall in der Schweiz macht man sich Gedanken über den Ausbildungsgang. Man sucht nach neuen Wegen. Sind dabei alle Interessen unter einen Hut zu bringen?

- Die Interessen der Studierenden: Kompetenz, Status, Zukunftsperspektiven?
- Die Interessen der Heime und Institutionen an Menschen, die gewillt sind, die erzieherischen Alltagsaufgaben wahrzunehmen?
- Die Interessen der Kinder und Jugendlichen, im Erziehenden wirklichen Menschen, wirklichen Persönlichkeiten zu begegnen?
- Die Interessen der Ausbildungsstellen: Solide Ausbildung, Motivation für diesen Beruf?
- Das Interesse der Öffentlichkeit an einer qualitativ guten Betreuung/Erziehung der Kinder und Jugendlichen?

### Ein neues Ausbildungskonzept

1989 ging ein neues Ausbildungskonzept der Bernischen Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule (BFF) unter dem Titel «Neukonzeption der Ausbildung für das Personal in sozialpädagogischen Berufsfeldern» in die Vernehmlassung. Heime, Schulen, Direktionen, soziale Institutionen – bernische und schweizerische – wurden in die Vernehmlassung einbezogen. Auch der Bernische Heimleiterverein hatte Stellung zum neuen Konzept zu beziehen; im Vorstand wurde eine ausführliche Stellungnahme ausgearbeitet, die zunächst allen bernischen Kinder- und Jugendheimen unterbreitet wurde, bevor sie als Meinung des VBH an die BFF zurückging.

Als Referent für die Chleefeld-Tagung konnte nun Dr. Niklaus Ludi, Direktor der BFF, gewonnen werden. Er wurde seinerzeit vom Kanton und von der Stadt beauftragt, zusammen mit beigezogenen Fachkräften ein neues Ausbildungskonzept zu erarbeiten. Damals war er noch Leiter der praxisbegleitenden ErzieherInnen-Ausbildung an der BFF. Nachdem die Vernehmlassung nun abgeschlossen wurde, orientierte Ludi an der Tagung über die Resultate.

### Fragen über Fragen

Nach dem Referat nahmen die Anwesenden in Gruppen ihre Arbeit auf. Dabei wurden Fragenkreise diskutiert wie:

**Alter:** Es gibt zu wenig ausgebildete ErzieherInnen. Wäre die Senkung des Eintrittsalters eine geeignete Massnahme, neue Rekrutierungsmöglichkeiten zu erschliessen? Wenn ja: Zu welchem Preis? Wenn nein: Warum nicht?

**Berufs- und standespolitische Frage:** Welche Vor- und beziehungsweise Nachteile bringt die Ansiedlung der ErzieherInnen-Ausbildung im Sekundärbereich (vergleichbar mit Primarlehrern) beziehungsweise im ausseruniversitären Tertiärbereich?

**Grund- und Diplomstufe:** Ist eine Zweiteilung in Grund- und Diplomstufe sinnvoll? Wie müssten die jeweiligen Praktikas gestaltet werden?

**Flankierende Massnahmen:** Wie stellt sich die Praxis zu den «flankierenden Massnahmen» (Besoldung, Arbeitssituation, Fort- und Weiterbildung . . .)?

**Grundstufe II:** Berufs- oder praxisbegleitend?

**Szenarium für die Zukunft:** Mögliche Alternativen.

- a) Bern: Die Ausbildung orientiert sich am vorliegenden Ausbildungskonzept, ohne Rücksicht auf Tendenzen und Forderungen der SAH..
- b) Bern: Die Ausbildung übernimmt vollumfänglich SAH-Tendenzen (das vorliegende Konzept würde dann wahrscheinlich weitgehend hinfällig).
- c) Die BFF ringt sich zu einer Zweiteilung der Ausbildung durch, wobei ein Teil dem Konzept a) und ein zweiter Teil dem Konzept b) entsprechen würde. Als Folge davon gäbe es zwei Klassen von ErzieherInnen («Unterschichtung»).

Die Resultate der Gruppendiskussionen sollten dazu beitragen, den zuständigen Instanzen das «Wie weiter?» zu erleichtern, wobei wünschbar erschien zu versuchen, «das Wünschbare und nicht in erster Linie das Pragmatisch-Mögliche zu formulieren». Wie die anschliessende Aussprache im Plenum zeigte, ist es tatsächlich äusserst schwierig, alle Wünsche und Interessen unter einen Hut zu bringen.

### Reformbestrebungen bringen Spannungen

Ludi deckte in seinem Referat die bei Reformbestrebungen entstehenden Spannungsverhältnisse auf, stellte dann die Auswahl

der möglichen Ausbildungswege vor, kam auf die schweizerischen Bestrebungen zu sprechen und erläuterte das vorliegende Projekt in seinem Grundprinzip. Er informierte über die Vernehmlassung und berichtete über verschiedene Optionen. Dabei betonte er, dass Neuerungen immer ein grosses Spannungsfeld zur Folge hätten und einer Gratwanderung mit Abstürzen vergleichbar seien. Traditionen prägen die Diskussionen, bewirken ein zähflüssiges, gehemmt Verhalten, das Paket mit dem ungewissen Neuen zu öffnen, was einen Bruch mit den bisherigen Vorstellungen bedingt. Arbeitgeber, Behörden, Berufsverbände, der Markt und bildungspolitische Prinzipien müssen in der Reformbestrebung berücksichtigt und integriert werden.

Nach der breitgestreuten Vernehmlassung ist das Terrain wieder sehr offen und die gestellte Frage nach dem «Wie weiter?» stand auch an der Tagung konkret im Raum. Noch ist kein eindeutiger Entscheid gefallen.

«Das neue Konzept der BFF steht nicht unangefochten innerhalb der schweizerischen Ausbildungsbestrebungen für HeimerzieherInnen da. Es widerspricht der heute unverkennbaren Tendenz, die ErzieherInnenausbildung auf eine ausseruniversitäre Tertiärbene anzuheben. Wird durch diese Tendenz die erzieherische Alltagsarbeit in den Heimen nicht gefährdet? Die Heimpraktiker sind besorgt», stellte Christian Bärtschi bereits einleitend fest. An der Tagung ging es vor allem darum, Perspektiven zur Frage «Wie weiter?» zu entwickeln.

Dr. Niklaus Ludi hat sich bereit erklärt, seine Ausführungen für das Fachblatt schriftlich zu fassen. Wir werden sein Referat im Verlaufe des Sommers im Wortlaut abdrucken.

Ebenso stellt uns Dr. Peter Schmid sein Referat zum Thema «Ist Erziehung Arbeit?» in verdankenswerter Weise zur Verfügung. Nachfolgend seine ausgezeichneten Ausführungen.

*Erika Ritter*

# Wap®

Reinigungssysteme

Sauber  
durch Qualität

- Hochdruckreiniger
- Staub-, Schmutz- und Wassersauger
- Teppich- und Bodenreiniger

- Anlagenbau
- SB-Anlagenbau
- Reinigungs- und Pflegemittel
- Service

## Wap AG

9606 Bütschwil SG  
Telefon 0 73 / 33 01 11  
Telex 883 272 wap ch  
Telefax 0 73 / 33 27 58

## Verkaufs- und Servicestellen:

1029 Villars-Ste-Croix VD  
2764 Courrendlin JU  
3147 Mittelhäusern BE  
5442 Fislisbach AG  
7007 Chur GR  
8500 Frauenfeld TG

# EINE SAUBERE LÖSUNG

ist das neue Reinigungs- und Desinfektionsautomaten-Programm von MEIKO.

Das ist Top-Technik für die hohen hygienischen Anforderungen.

Und höchste Sicherheit beim Waschen, Spülen und Desinfizieren von Steckbecken, Urinflaschen und anderen Pflegegeschirren.

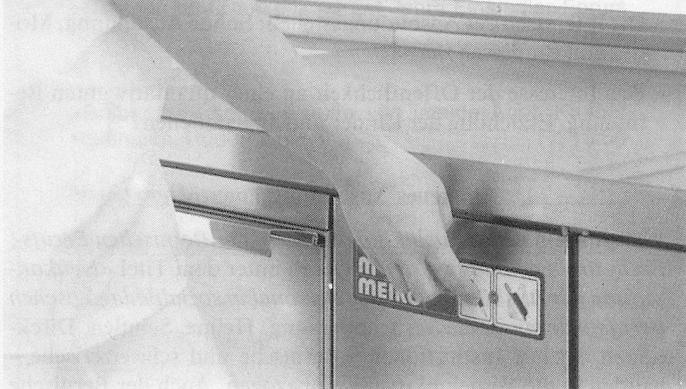
Geräte mit vollelektronischer Steuerung, Pumpenautomatik, Duo-Power-Waschsystem, perfekter Desinfektionstechnik u.v.a.m. Vom kompakten Einzelgerät bis zur komplett ausgestatteten Pflegekombination.

Gerne senden wir Ihnen ausführliche Unterlagen.



**MEIKO**

**J.KOBELT** 25 Jahre



**J. KOBELT AG 8117 FÄLLANDEN 01/825 06 11**

Suisse romande: R. Seematter, 021/921 47 86